



Die Eiche

So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Er scheint wöchentlich ein Mal
Freitags.
Anzeigen, die viergespaltene
Beitrag 20 Pf.
Im Abonnement nach Uebereinkunft.
Schluß der Redaktion
Dienstag Mittag.

Abonnement vierteljährlich
1 Mark bei jedem Postamt und in
der Expedition.
Postzeitungsliste S. 98 „Eiche“, Die
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O. 66,
Greifswalderstr. 221/223.

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner)

und verwandten Berufsgenossen

(Hirsch-Dumcker).

Nr. 33.

Berlin, den 18. August 1905.

XVI. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an **G. Sahnner, Greifswalderstr. 221/223**
Fernsprech-Amt VII, 4720. Geldsendungen an **W. Zielke, Greifswalderstr. 221/223, zu adressieren.** Fernsprech-Amt VII, 4720.

Arbeitsdifferenzen bestehen in folgenden Orten:

- Bromberg.** Differenzen in allen Betrieben.
- Danzig.** Sperre über die Firma Körner-Bangfuhr.
- Düsseldorf.** Aussperrung in allen Betrieben.
- Selsenkirchen u. Umgegend.** Streit und Differenzen bei Stellmachern und Tischlern.

Reise- oder Wandergeld nach vorgenannten Orten darf von unseren Kassirern nicht gezahlt werden. Sobald nicht allwöchentlich der Redaktion ein Bericht über den Stand der Differenzen zugeht, werden diese nicht mehr veröffentlicht.

„Zur Aufklärung“

betitelt sich ein Artikel im „Deutschen Holzarbeiter“, dem Organ des christlichen Verbandes über den Tarifbruch in Czest. Wir haben ja nun gar keine Veranlassung, den der Firma Schütt gemachten Vorwürfen entgegenzutreten, da der „Deutsche Holzarbeiter“ aber fortgesetzt zu allen unseren Darlegungen über die schändliche und für die Arbeiter schädliche Handlungsweise der christlichen Verbände in Czest geschwiegen hat und über dieselben mit nichtsagenden, seine Verlegenheit bezeugenden Redensarten hinweggegangen ist, so halten wir es doch für nötig, noch einmal auf die Sache zurückzukommen. Wir halten dies für unsere Pflicht, weil wir als Mitkontrahent des Vertrages darauf zu achten haben, daß derselbe auch gehalten wird, ebenso wie wir es aber auch nicht unterlassen werden, es auf das Entschiedenste zu verurteilen, wenn ein abgeschlossener Vertrag nicht respektiert und, wie dies seitens der Christlichen in Czest geschehen, in eigennütziger Weise durchbrochen wird.

Als Beweis für den Tarifbruch durch die Firma werden acht Punkte angeführt, welche wir wegen Raummangel hier nicht wiederholen können. Zunächst sei festgestellt, daß im Vertrage ausdrücklich gesagt war, die vorhandenen Akkordsätze bleiben bestehen. Dieses war unter der Zustimmung des Vertreters vom christlichen Verbandskollegen Klein, im Vertrage aufgenommen worden und nur durch ein Versehen der Maschinenschreiberin beim Bervielfältigen vergessen worden. Das Letztere ist auch dem Kollegen Klein bekannt und das Manuscript des Vertrages im Original in unseren Händen. Als der Streit ausgebrochen war, ist in den Verhandlungen von unseren Vertretern jeder einzelne Fall untersucht und abgestellt worden. Auch ist uns in Gegenwart der dortigen, zu den Verhandlungen hinzugezogenen Kollegen aus den Büchern das Gegenteil von dem bewiesen, was von einzelnen Arbeitern behauptet wurde. Die Kollegen legten bei den ganzen Verhandlungen auch gar keinen Werth auf den Vertrag selbst, sondern nur auf die Forderung einer Lohnerhöhung,

welche ohne Zustimmung der Organisationsvertreter gestellt war. Die Forderung, welche uns von den Kollegen bekannt gegeben wurde, bewegte sich zwischen 40 bis 90 Prozent. Eindringlichst wurden unsere Czestker Kollegen auf die Undurchführbarkeit dieser Sache aufmerksam gemacht und ihnen erklärt, daß in dem Kampf zur Erringung dieser Forderungen keine Unterstützung gewährt wird. Auch uns wurde mitgeteilt, daß die Firma den Vertrag gebrochen habe. Daraufhin wurde in der Versammlung am 14. Mai eine Kommission von sechs Mitgliedern gewählt, welche in Gemeinschaft mit unserem Vertreter Schumacher-Berlin am 15. Mai, Vormittags, bei der Betriebsleitung vorstellig wurde. Alle Mißstände, auf welche die vorgebrachten Beschwerden Bezug hatten, wurden abgestellt und nebenbei noch eine Lohnerhöhung durchgedrückt. Ausführlich ist von uns darüber in Nr. 24 der „Eiche“ vom 16. Juni berichtet worden. In diesem Bericht ist auch der Nachtrag zu dem Vertrage vom 19. Januar 1905 veröffentlicht worden. Auf diesen Nachtrag geht der christliche „Deutsche Holzarbeiter“ wohlweislich nicht ein. Bei den Verhandlungen der Kommission mit der Firma wurden Beschwerden auch über Angelegenheiten vorgebracht, welche vom Arbeiterausschuß der Firma gar nicht gemeldet waren. Aus diesem Grunde wurde von der Firma verlangt, im Nachtrag zum Tarifvertrag eine Bestimmung aufzunehmen, nach welcher alle Beschwerden usw. sofort der Firma zu melden sind. (Siehe Nummer 11 des Nachtrags.) Nun zur Frage der Vertreter im Arbeiterausschuß. Am 19. Januar wurde der Vertrag geschlossen. Am 5. Februar meldete unser damaliger Vorsitzender u. a. Folgendes:

„Ich werde auch morgen bei Schütt vorstellig wegen des Arbeiterausschusses, da von dem in der Mühlenstraße belegenen Betrieb zwei Mitglieder des Ausschusses nach der Wilhelmstraße versetzt worden sind. Es bleiben dort bloß zwei Mitglieder zum Ausschuh. Die Christlichen haben noch keinen zum Arbeiterausschuß vorgeschlagen; wie ich gehört habe, will keiner das Amt annehmen. Deswegen will ich morgen bei Schütt hingehen, damit in die Stellen der Versetzten neue besetzt werden.“

Wenn also die Herren Christlichen zu feige sind, ein Amt im Arbeiterausschuß anzunehmen, so werden dieselben doch nicht noch obendrein behaupten wollen, es sei in diesem Falle ein Tarifbruch vorgekommen. Es wurde ferner Beschwerde geführt, daß bei den Kreislagenschnellern, entgegen den getroffenen Abmachungen, ein Akkordtarif nicht aushing. Unser Vertreter, Kollege Schumacher, forderte von der Firma, dem gegebenen Versprechen nachzukommen. Dieses wurde auch zugestanden. Wenn dies bisher nicht geschehen sei, erklärte der Herr Direktor, so liege es daran, daß der ganze Tarif nur zwei Preise umfasse: für die eine Sorte Beisten gäbe es 15 Pf., für die andere 25 Pf. Diese beiden Sätze könnte wohl auch der einfachste Arbeiter im Kopf behalten. Außer dem Zugeständniß, auch diesen Tarif zum Aushang zu bringen, wurde im Nachtrag ferner festgelegt: „Den Maschinenarbeitern wird das Holz zum Schuppen

geliefert“, um zu verhüten, daß sich die Kollegen das Material selbst holen müssen, wie dies schon vorgekommen war.

Die übrigen Punkte, welche der „Deutsche Holzarbeiter“ anführt, um zu beweisen, daß nicht die Christlichen sondern die Firma kontraktbrüchig geworden sei, sind von uns schon in den Nummern 21, 24 und 25 der „Eiche“ widerlegt worden, oder an und für sich so nichtig, daß sie einer Widerlegung gar nicht bedürfen. Alle diese Sachen waren am 15. Mai durch Verhandlung erledigt im Beisein der ersterwähnten, in der Versammlung vom 14. Mai gewählten sechs Ezerster Kollegen. Das muß ausdrücklich festgestellt werden. Nur die Thatsache, daß die Genehmigung zum Streik zum 15. Mai vom christlichen Verband erteilt war, was unsern Mitgliedern immer und immer wieder erzählt wurde, brachte es so weit, daß unsere Mitglieder die Arbeit nicht wieder aufnahmen. Der Tarifbruch war also von unserm Vertreter befehligt und zwar Punkt für Punkt. Jede Kleinigkeit ist bei der Verhandlung erörtert worden um die Beseitigung bestehender Mängel zugesagt worden. Ausdrücklich wurde vereinbart, daß Maßregelungen auch wegen dieses Ausstandes nicht stattfinden dürfen. Einige Kollegen standen anscheinend auf der schwarzen Liste, aber auch diese sollten wieder eingestellt werden. Da aber von den Christlichen unsern Mitgliedern vorgelesen wurde, kommt nur zu uns, wir unterstützen Euch, wir übernehmen Euch mit vollen Rechten, war natürlich keinhalten mehr. Am 16. Mai traten auch, wie dies schon 14 Tage vorher überall bekannt gegeben wurde, die Christlichen in den Ausstand. Wir weisen nochmals auf die in früheren Nummern der „Eiche“ über die Ezerster Angelegenheit erschienenen Artikel hin und empfehlen sie zum eifrigen Studium. Aus dem ganzen Verlauf der Bewegung geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß der christliche Holzarbeiter-Verband den Vertrag gebrochen hat und zwar dadurch, indem er einen Streik während der Vertragsfrist unterstützte, der nur zur Durchführung einer Lohnbewegung geführt wurde. Nicht die Unterhaltung des Vertrages, sondern eine Lohnhöhung war gefordert. Das ist und bleibt Vertragsbruch auch dann, wenn der christliche „Deutsche Holzarbeiter“ in antisemitischer Art und Weise über die jüdisch-liberale Presse schimpft. Graf Büdler scheint Nachfolger zu finden.

Nicht aus Schwäche oder Rückhaltlosigkeit handelte der Gewerksverein so wie er es gethan, sondern weil er als Vertragsschließender gar nicht anders konnte. Eine jede Partei, sei es Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, die einen Vertrag bricht, verliert das Recht in Zukunft noch Verträge abzuschließen. Daß der christliche Holzarbeiterverband den Kampf nur zum Zweck des Mitgliederzanges geführt hat, ist dadurch bewiesen, daß er ca. 30 seiner Mitglieder während des Ausstandes ruhig weiter arbeiten ließ. Eins ist nur möglich, entweder man führt einen Kampf mit Ernst und darf man kein Mitglied im Betriebe lassen, oder man läßt dieses zu und führt den Streik wie in Ezerst lediglich um Mitglieder zu übernehmen. Ist dies gelungen, dann er erkennt man den Vertrag wieder an, den der Unternehmer angeblich gebrochen hat. Ja, man merkt's, in Köln a. Rhein ist der Carneval zu Hause. S.

Aussperrungen von gewaltigem Umfange bedrohen in den letzten Wochen schon wieder einmal die deutsche Arbeiterschaft. In Folge eines Streiks der Eisendreher in den Waggon- und Maschinenfabriken zu Breslau, welche durch den Ausstand tarifliche Abmachungen und eine Lohnhöhung zu erreichen suchten, beschloß der Verband schlesischer Metallindustriellen, wenn die Arbeit nicht bedingungslos wieder aufgenommen würde, zunächst die Aussperrung der Dreher in den ihm zugehörigen Betrieben vorzunehmen und wenn dies erfolglos, am 9. August die völlige Schließung der Betriebswerkstätten erfolgen zu lassen. Zu letzterem ist es nun zum Glück nicht gekommen, da kurz vor dem festgesetzten Termin zwischen der Maschinenbauanstalt Breslau und den streikenden Drehern eine, wie es heißt für die Dreher erfolgreiche Einigung zu Stande gekommen ist. Die Unternehmer lehnten es ab, vor dem Gewerbegericht, welches die Arbeiter angerufen hatten, zu erscheinen, ebenso wie sie sich auch weigerten, mit den Organisationen zu verhandeln. Die Arbeiter waren genöthigt, besondere Kommissionen für die einzelnen Betriebe zur Verhandlung zu wählen. — Ein zweites Grimmitzschau schien sich im sächsisch-thüringischen Textilindustriegebiet entwickeln zu wollen. 15 Mark Wochenlohn forderten die Färberei- und Appreturarbeiter in Glauchau und Meerane, während die dem Fabrikantenring angehörenden Färbereibesitzer nur 14,10 Mark bewilligen wollten und aus diesem Grunde sind nicht nur die Färber ausgesperrt gewesen, sondern es sollte diese auch auf die ca. 25000 Weber und Weberinnen des ganzen Textilindustriebezirks ausgedehnt werden. Aber auch in diesem Falle ist es im letzten Augenblicke zu einer Einigung gekommen. Wenn die Arbeiter auch mit den ihnen seitens der Färbereibesitzer gemachten Zugeständnissen nicht zufrieden sind, so haben sie sich doch unter den gegebenen Verhältnissen bereit erklärt, Frieden zu schließen und ist die Arbeit am 15. August wieder aufgenommen worden. — Die Kämpfe im Baugewerbe zu München und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet werden noch immer in unverminderter Schärfe weiter geführt und die durch die lange Dauer des Kampfes auf beiden Seiten hervorgerufene Erbitterung erschwert die von den Behörden mehrfach eingeleiteten Vermittlungsversuche. Bis jetzt stehen die Aussichten für die Arbeiter sehr günstig, da es den Unternehmern bisher nicht möglich gewesen ist, Arbeitswillige herbeizuziehen. G.

Die Tarifbewegung greift trotz aller Widerstände auf immer weitere Berufszweige über. In den letzten Jahresberichten erwähnen die Gewerbeaufsichtsbeamten der meisten Einzelstaaten diese Bewegungen recht häufig. Namentlich kommen dabei die einzelnen Baugewerkszweige, wie Zimmerer, Maurer, Steinträger, Baufachler, Bauhölzer, Glaser, Parkettleger usw. in Betracht, aber auch die verschiedensten anderen Berufe, wie Brauerei- und Mälzereiarbeiter, Dekorateurs, Holzarbeiter, Metallarbeiter, Pfisterer, Platten- und Fliesenleger, Hammer, Rohrumhüller, Strickereiarbeiter, Lösser u. a. Von einigen Beamten wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die organisierten Arbeiter ihrer Bezirke mit vollem Bewußtsein auf die immer ausgedehntere Anwendung der Lohnverträge hinarbeiten und zur Erlangung ihres Zieles die Arbeitsniederlegungen nicht scheuen. Es kommt aber auch vor, daß solche Verträge auf friedlichem Wege vereinbart werden, ebenso, daß nach Anrufung eines Gewerbegerichts vor diesem zwischen den Parteien auf friedlichem Wege ein Lohnvertragsvertrag zustande kam. Hin und wieder sind die Lohnverträge zwischen den Arbeitern der betreffenden Betriebe und den Betriebsinhabern abgeschlossen, meist aber treten Organisationen des betreffenden Gewerkszweiges beim Vertragsabschlusse in Aktion. Verschiedene Aufsichtsbeamte äußern sich über den Werth der Lohnverträge recht günstig. So meint der Beamte für Hannover, daß dadurch feste und gleichmäßige Arbeits- und Lohnverhältnisse geschaffen würden. Der Beamte für Erfurt ist der Ansicht, daß in das Verhältnis der Arbeiter zu den Arbeitgebern durch den Abschluß der Tarifgemeinschaften mehr Stetigkeit gekommen ist. Beide Theile seien in der Regel auf längere Zeit befriedigt und pflegten nach Ablauf der Gültigkeitsdauer der Tarife diese zu verlängern, oder auf friedlichem Wege neue Vereinbarungen zu treffen. Ähnliche Urtheile finden sich in den Berichten aus Baden, Bayern, Hessen, Württemberg. Trotz des Widerstandes vieler Arbeitgeber ist ein Vordringen dieser Art der Regelung des Arbeitsverhältnisses nicht zu leugnen.

Von der Ortsverwaltung des Holzarbeiter-Verbandes resp. der Sektionsleitung der Modellischler zu Dresden geht uns Folgendes zu:

In No. 31 Ihres Blattes kommen Sie nochmals auf anlässlich des Berliner Modellischlerstreiks in Dresden „unter Zustimmung der Ortsverwaltung des Holzarbeiter Verbandes“ geleistete Streikbrecher Dienste zurück.

Nachstehend wollen wir versuchen, Ihnen in möglichster Kürze die Verhältnisse der Modellfabrikation am Orte zu schildern:

In Dresden und nähere Umgegend sind rund 200 Modellischler beschäftigt, davon 158 in Fabriken die nur für ihren Bedarf arbeiten und 42 bei 6 selbständigen Modellischlermeistern. Letztere Betriebe arbeiten zum Teil für Dresdner Maschinenfabriken, zum Teil für auswärtige Maschinenfabriken und Civil Ingenieure.

Von der hiesigen Ortsverwaltung des Holzarbeiter Verbandes resp. von der Sektionsleitung der Modellischler wurde bei Ausbruch des Berliner Streiks die Parole ausgegeben, jede erkennbare Streikarbeit ist zurückzuweisen. Wo Zweifel bestehen, sollen Untersuchungen angestellt werden.

Nun schneiden sämtliche Civil-Ingenieure in der Regel aus den Zeichnungen den Namen der Maschinenfabrik heraus und setzen ihren Stempel drauf, damit der Modellischlermeister mit den Fabriken nicht direkte Geschäftsverbindungen anknüpfen kann. Diese Praxis wird seit vielen Jahren geübt und nur dadurch mag es möglich gewesen sein daß die Modellischlermeister über die auftraggebenden Fabriken im Unklaren und unvorne Kollegen getäuscht wurden.

Die mit den jahrelangen Gepflogenheiten nicht vertrauten Berliner Kollegen hielten jede Arbeit ohne Stempel der auftraggebenden Maschinenfabrik für Streikarbeit. Die Modellischlermeister bestritten dieß. Es seien nur Lieferungen an Abnehmer mit denen sie jahrelang in Geschäftsverbindung stehen. Wiesen letzteres durch Briefe und Geschäftsbücher nach, sodas nur für einzelne Arbeiter „Vermutungen“ blieben. In drei Fällen ist es wegen begründeten „Vermutungen“ (Beweise waren nicht zu erbringen) zur Arbeitsniederlegung gekommen.

Wenn nach den geschilderten Thatsachen in Berlin gesagt wurde „ganz Dresden sei voll Streikarbeit“ und ein Kollege „auf der Durchreise“ die Buden „voll Berliner Arbeit“ fand, so kann man die Richterstatter nur als Berliner Prahlhänse bezeichnen. Dasselbe trifft auf den hier gut gekannten Kollegen W. K. zu der in Entstellungen und Verdrehungen anscheinend sein möglichstes gethan hat, wie seine Angabe über eine angebliche Auskunft des Sektionsführers beweist. Dieser Fall ist in der Branchen Versammlung besprochen und festgestellt worden daß der betr. Kollege angewiesen wurde, die Zeichnung seinen Kollegen zur Prüfung vorzulegen, und wenn als Streikarbeit festgestellt, zu verweigern sei.

Zu bemerken ist noch daß bei der Firma Heß-Dresden die Kollegen (einschließlich der dort beschäftigten Berliner) vor Annahme der Arbeiten zur Prüfung, ob Streikarbeit, herangezogen werden. Wenn die es nicht beurteilen konnten, kann der Organisation und ihren Vertretern erst recht kein Vorwurf gemacht werden. Die noch erwähnte Firma P. Bauer-Dresden ist hier vollständig unbekannt.

Obige Berichtigung haben wir unverkürzt wörtlich aufgenommen, weil dieselbe, das werden auch die Einsender derselben zugeben müssen, nur eine Bestätigung des von uns in Nr. 31 der „Eiche“ Gesagten bedeutet. Glauben die Einsender aber doch trotzdem, wir haben der Dresdener Ortsverwaltung zu viel gesagt, so können wir uns nur nochmals darauf berufen, daß alle Angaben nicht von Gewerksvereinen, sondern von Mitgliedern des Deutschen Holzarbeiterverbandes in Privatgesprächen und öfter als einmal in Streik- und Werkstattversammlungen gemacht worden sind. Wenn diese Kollegen jetzt als Berliner Prahlhänse bezeichnet werden, die in Entstellungen und Verdrehungen ihr möglichstes gethan haben, so ist das wohl eine Privat-

angelegenheit der Kollegen vom Verband, für uns lag keine Veranlassung vor, die Aussagen derselben zu bezweifeln, umsomehr da doch die hier massenhaft von Dresden einlaufende Streitarbeit Zweifel garnicht auskommen läßt.

Der Achtstundentag in englischen Regierungswerkstätten.
Im Jahre 1894 sind in England die Arbeitsstunden von ungefähr 43000 Arbeitern in gewissen Regierungsfabriken und Werkstätten auf durchschnittlich 48 in der Woche herabgesetzt worden. Dabei war neben der Marineverwaltung vornehmlich das Kriegsdepartement in verschiedenen Anstalten mit 18641 Arbeitern im Jahre 1894 beteiligt, die zumeist in Woolwich beschäftigt wurden. Die Verkürzung der Arbeitszeit betrug hier wöchentlich 5 1/4 Stunden. Jetzt, nach mehr als 10jähriger Erfahrung veröffentlicht das Kriegsministerium einen Bericht über seine Wahrnehmungen in Betreff des Achtstundentages, aus dem die „Labour Gazette“ (Zulihft 1905) einen längeren Auszug mittheilt, der folgendermaßen lautet:

Als die 48 Stundenwoche eingeführt wurde, nahm das Kriegsministerium an, es würde damit eine Zeitersparnis durch Wegfall des Aufhörens und Wiederbeginns der Arbeit bei der Frühstückspause, da die Arbeit erst nach dem Frühstück anfängt, und ebenso eine Ersparnis von Licht und Feuerung eintreten. Ebenso wurde erwartet, daß der spätere Beginn der Arbeit eine größere Regelmäßigkeit des Antretens der Arbeiter, eine Verbesserung des körperlichen Befindens der Leute und eine Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit bewirken werde. Die Thatsache, daß die Verkürzung der Arbeitszeit weder die Produktionsmenge vermindert noch die Produktionskosten erhöht hatte in denjenigen Privatfabriken, wo man den Versuch damit gemacht hatte, veranlaßte das Kriegsministerium zu der Annahme, daß auch in seinen Werkstätten die Kosten der Herstellung sich nicht erhöhen würden.

Jetzt wird amtlich festgestellt, daß diese Erwartungen sich als berechtigt erwiesen haben. Es hat sich gezeigt, daß keine Erhöhung der Kosten infolge der Arbeitszeitverkürzung eingetreten ist, ebensowenig hat sich die Produktion verringert. Andererseits hat sich der durchschnittliche Wochenlohn der Arbeiter, die meist in Stücklohn arbeiten, nicht merklich verändert, obwohl die Akkordsätze nicht erhöht worden sind. Die im Zeitlohn stehenden Arbeiter erhielten eine Erhöhung der Stundenlöhne, um ihren Verdienst in der 48 Stunden-Woche gleich dem in der 54 Stunden-Woche zu machen. Die Zahl der in Zeitlohn arbeitenden Leute zu erhöhen, war nicht notwendig.

Auch das Marineministerium erstattet einen Bericht über seine Erfahrungen. Hier wurde die Wochenarbeitszeit durchschnittlich um 2 1/2 Stunden verkürzt auf 48 Stunden. Beteiligt waren 24268 Arbeiter hauptsächlich in Werften, wo jetzt am Sonnabend nur einen halben Tag gearbeitet wird, daneben auch in Marinewedern und Proviantämtern. Es wird nunmehr von der Admiralität festgestellt, daß die Wirkung der Arbeitszeitverkürzung auf die Produktion einigermaßen durch die Zurückziehung gewisser Privilegien, nämlich des Zugeständnisses von je 3 Minuten für Arbeitsantritt nach dem Glockenläuten Morgens und Nachmittags und der Gewährung einiger halben Feiertage ohne Lohnabzüge, verkleinert worden ist; insgesamt hatten sich diese jetzt aufgehobenen Privilegien auf durchschnittlich 1 Stunde wöchentlich belaufen.

Ferner wird festgestellt, daß allem Anschein nach die Produktionskosten nach Einführung der 48 Stunden-Woche in den Werften nicht ungünstig im Vergleich mit denjenigen vorher seien, daß es sich aber nicht genau sagen lasse, inwieweit die Kosten beeinflusst worden sind, da neben anderen Faktoren auch Verbesserungen von Maschinen- und Materialbeschaffung sowie andere Arbeit sparende Maßnahmen eingeführt worden sind, ebenso Lohnerhöhungen in manchen Betriebszweigen. Dagegen sind die Stücklohnsätze nicht erhöht worden.

So die amtlichen Berichte der englischen Heeres- und Marineverwaltungen über ihre in 11 Jahren gewonnenen Erfahrungen mit dem Achtstundentag bezw. der 48 Stunden-Woche. Sie bekräftigen aufs neue die alte, tausendfach erprobte Wahrheit, daß Hand in Hand mit der Verkürzung der Arbeitszeit ebensowohl eine Steigerung der Arbeitsintensität wie auch ein Fortschritt der Arbeitstechnik zu gehen pflegt, allerdings innerhalb gewisser Grenzen, die für die einzelnen Gewerbe verschieden sein können. Daß man den Achtstundentag, wie noch jüngst mehrfach in den preussischen Landtagsdebatten über das Berggesetz, als eine spezifisch sozialdemokratische Forderung oder eine sozialistische Einrichtung bezeichnet, wird im Kriegsministerium und in der Admiralität Großbritanniens wohl nur ein spöttisches Lächeln hervorrufen. (Soz. Prag.)

Differenzen in der Holzindustrie.

Schneller als vorauszu sehen war ist die Bewegung der Holzarbeiter in Breslau beendet. Am Mittwoch Abend ist zwischen der Freien Vereinigung und der Kommission des Holzarbeiterverbandes ein Vertrag vereinbart worden, wonach die Maschinenarbeiter eine Zulage von 2 Pf. pro Stunde erhalten und die Arbeit von denselben und den Tischlern am Freitag aufzunehmen ist. Ein großer Theil der Tischler wollte davon nichts wissen und erst Forderungen stellen und überhaupt erst richtig in den Streik eintreten. Es kam am

Freitag Abend in der Mitglieder-Versammlung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes zu stürmischen Szenen, jedoch ergab die geheime Abstimmung, daß die Arbeit am Montag, den 14. d. M. wieder aufzunehmen ist. Dieses Resultat erzeugte bei der Minderheit den heftigsten Unwillen und verließ diese nach erfolgter Abstimmung demonstrativ den Saal. Ein während der Versammlung eingelaufener Antrag verlangte die sofortige Absetzung der ganzen Ortsverwaltung. Dieser Antrag wurde zwar abgelehnt, weil doch Bedenken vorlagen, den Kampf ohne Führer fortzusetzen, es wurden den Beamten aber Titulaturen beigelegt, die in keinem Komplimentierbuch zu finden sind. Es wurde ihnen vorgeworfen, daß sie von dem Gelde der Mitglieder leben, aber nicht den Muth hätten für sie einzutreten. — Einen für die Kollegen günstigeren Verlauf scheint die Bewegung in Bromberg zu nehmen. Nachdem schon am Dienstag vergangener Woche über den von den Kollegen vorgelegten Lohn-tarif Einigung zu Stande gekommen war, ist am Donnerstag auch über den Akkordtarif für die Möbelbranche Verständigung erzielt worden, durch welche die geforderte 10prozentige Lohnerhöhung erreicht wurde. Die am gleichen Tage stattgehabten Verhandlungen über den Akkordtarif für die Bauischler mußten in Folge des unqualifizirbaren Verhaltens eines Kommissionsmitgliedes von der Arbeitgeberseite abgebrochen werden, doch hat der Vorsitzende der Kommission, Herr Meening, nachdem er sein Amt als solcher niedergelegt hat, mit seinen Arbeitern selbst Abmachungen getroffen, welche bei einigen Positionen noch weitere Verbesserungen gegenüber der ersten Forderung gebracht haben. Hoffentlich gelingt es bei den weiteren Verhandlungen, welche für Anfang dieser Woche in Aussicht genommen waren auch bei den übrigen Arbeitgebern der Branche gleich günstige Bedingungen zu erreichen. — Als Erfolg der Verhandlungen, welcher im Stettiner „Vulkan“ stattfanden und über welche wir schon berichtet haben, ist zu verzeichnen, daß die Direktion durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt giebt, daß vom Beginn der August-Lohnung an die Arbeiter pro Tagelohn eine Zulage von 20 Pfennig erhalten. Das bedeutet, da im Vulkan die 10stündige Arbeitszeit üblich, eine Lohnerhöhung von 2 Pfennig pro Stunde. Eingehenden Bericht über den Verlauf der Bewegung werden wir in nächster Woche bringen. G.

Bromberg. Am 25. Juli d. J. fand im Wichert'schen Lokale eine öffentliche Holzarbeiterversammlung statt, welche von ca. 230 Kollegen besucht war. Der zweite Vorsitzende, Kollege Czajkowski, eröffnete die Versammlung um 8 1/4 Uhr Abends und ertheilte dem Kollegen Mroczkowski das Wort zu seinem Vortrage. Neduer legte der Versammlung folgenden von beiden Organisationen ausgearbeiteten Tarifentwurf vor:

1. Die Arbeitszeit beträgt 56 Stunden und zwar 9 1/2 Stunden täglich von Morgens 6 1/2 Uhr bis Abends 6 Uhr mit 1/4 stündiger Frühstück- und Vesperpause und 1 1/2 Stunde Mittagszeit. Des Sonnabends um 5 Uhr Feierabend.
2. Ueberstunden werden nicht geleistet, bezgl. Nacht- und Sonntagsarbeit.
3. Bei ganz unvermeidlichen Ueberstunden werden 50 % Zuschlag gezahlt. Die Ueberstunden werden gleich nach Arbeitschluß gerechnet bis 8 Uhr Abends. Von da ab beginnt Nachtarbeit, diese und Sonntagsarbeit werden mit 70 % Zuschlag gezahlt.
4. Am Vorabend jedes großen Feiertages tritt 2 Stunden früher Feierabend ein ohne Lohnabzug.
5. Die Lohnzahlung soll am Freitag stattfinden, ein etwaiges Warten ist als Ueberstunde zu bezahlen.
6. Wochenschluß ist Donnerstag.
7. Der Minimallohn beträgt 30 Pf. die Stunde. Für alle Gesellen tritt eine Erhöhung von 5 Pf. ein, erreicht dieselbe dadurch noch nicht den Minimallohn, so ist soviel mehr zu zahlen. Für Maschinenarbeiter tritt der Lohn ein, wenn nachweislich schon ein halbes Jahr an der Maschine gearbeitet worden ist.
8. Für Akkordarbeit ist der ausgearbeitete Tarif maßgebend. Bei Anfertigung von neuen Mustern soll die Arbeit erstmalig in Lohn angefertigt werden und der im Durchschnitt verdiente Lohn garantiert.
9. Der Maschinenabzug wird prozentual von Werkstätte zu Werkstätte geregelt.
10. Für größere Montagearbeit in der Stadt sind 50 Pf., für Arbeiten über 5 km, wobei übernachtet wird, 1,50 Mk. pro Tag und das Fahr-geld zu entrichten.
11. Die Abschlagszahlung bei Stückarbeiten muß bei aufgewendeter Arbeitszeit pro Woche mindestens 18 Mk. betragen, bei besseren Arbeitern ist die Abschlagszahlung gegenseitig zu vereinbaren.
12. Die Abrechnung muß nach Fertigstellung der Arbeit an dem darauf folgenden Zahltag geschehen. Vom Anfang einer neuen Stückarbeit bis zum Wochenschluß hat eine Abschlagszahlung nach aufgewendeter Arbeitszeit zu erfolgen.
13. Lohnbücher müssen eingeführt sein, welche Eigenthum der Arbeitnehmer sind, und kann für dieselben der Kostenpreis abgezogen werden. Die Lohnbücher sind eine Stunde vor Lohnzahlung auszuhändigen.
14. Bei eventl. Streitigkeiten soll eine Schlichtungskommission, bestehend aus Arbeitgeber und Arbeitnehmern, über dieselben entscheiden. Die Verbände der Arbeitnehmer sollen in derselben prozentual vertreten sein. Diese Kommission soll für immer bestehen bleiben.
15. Der Vertrag gilt bis 1. Juli 1906; wenn nicht 1/4 Jahr vorher Kündigung erfolgt, so ist derselbe auf ein weiteres Jahr verlängert.

Es wurde jeder Punkt verlesen und zur Diskussion gestellt, auch über jeden einzelnen Punkt abgestimmt, welche auch fast alle einstimmig angenommen wurden. Die Diskussion war eine sehr lebhaft, an der sich auch der Gauleiter des Deutschen Holzarbeiter-Ver-

banbes, Kollege Gütth-Danzig, beteiligte. Es wurde beschlossen, den Tarifentwurf an die zuständige Stelle abzugeben; die Forderung wurde am 27. Juli an den Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes des Holzgewerbes, Herrn E. Menning, eingereicht mit dem Bemerkten, dieselbe bis 3. August zu beantworten. Am 2. August schon erhielt Kollege Wroczkowski die Antwort, daß die Arbeitgeber gewillt sind, in Verhandlungen einzutreten, und haben dazu für Montag, den 7. August, eine Generalversammlung einzuberufen zwecks Wahl einer Lohnkommission. In der betr. Einladung war noch der scharfgemachte Satz vermerkt: Die Tischlergesellen verlangen 10 bis 90 %, welches jedoch nicht auf Wahrheit beruht. Wie es die Arbeitgeber meinen, sind es sogar 90 bis 200 %, hierzu kommt noch der niedrig gestellte Minimallohn von 30 Pf. pro Stunde — wenn diese gezahlt werden. Auch haben sich dieselben vorgenommen, die Verhandlungen auf die lange Bank zu schieben. Am Dienstag soll erst der Tag und Ort der Verhandlungen bestimmt werden. Dieses wurde von der Lohnkommission dahingehend beantwortet, daß Dienstag unbedingt die Verhandlungen stattfinden sollen. Verschiedene Arbeitgeber haben sich schon erdreistet und Abzüge von 2—3 Mk. am Kostgeld gemacht, um ihre Arbeiter mehr im Zaume zu halten, auch haben dieselben Versprechungen gemacht; wo dieselben kein Gehör gefunden, wurden die Betroffenen gekündigt. Ein Junggeselle, der Bromberg den Rücken kehren wollte und gesetzlich gekündigt hatte, wurde von seinem Arbeitgeber mit 10 Mk. für einen angefangenen Aktord in 7 Tagen entlohnt — netter Verdienst! So giebt es noch verschiedene Fälle, die bis jetzt noch nicht aufgeklärt sind. Kollegen! nun könnt Ihr sehen, wie die Arbeitgeber hier in Bromberg dem Arbeiter gegenüber stehen. Darum ersuchen wir alle Kollegen aus allen Theilen Deutschlands, Bromberg nicht zu berühren. A. D.

Düsseldorf. Der Kampf im Holzgewerbe hier selbst löbt weiter. Die Zahl der Arbeitswilligen ist erfreulicherweise eine verschwindend geringe. Der Geist der nunmehr sechs Wochen im Kampfe stehenden Kollegen verdient als musterhaft bezeichnet zu werden. Herr Gewerbegerichtsvorsitzender Neuerburg sah sich in seiner Person als Unparteiischer veranlaßt, am 5. August beide Parteien, Lohnkommission und Siebenerausschuß, zu einer gemeinsamen Sitzung zu bitten, um zu versuchen, Verhandlungen, die event. zur Beilegung der Differenzen führen könnten, anzubahnen. Ein Vorschlag der Arbeitnehmer, die Verhandlungen vor dem noch zu Recht bestehenden, von den Arbeitgebern jedoch außer Kurs erklärten Einigungsamte unter Präsidierung des Herrn Gewerbegerichtsvorsitzenden zu führen, wurde gutgeheißen. Den Verhandlungen selbst sollen die von beiden Parteien aufgestellten Vertragsentwürfe als Grundbasis dienen. Ein Hinweis des Herrn Siebel, daß vom 8. bis 10. August in Kassel die Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes tage, dort Stellung zu dem Kampfe in Düsseldorf nehmen und zweifellos, falls bis dahin eine Einigung nicht erzielt sei, schärfere Maßregeln ergriffen würden, wurde Arbeitnehmerseits gebührend gewürdigt, umso mehr, als sich ziemlich deutlich durchblicken ließ, daß auf ein Entgegenkommen von Seiten der Herren Unternehmer vorläufig nicht zu rechnen sei. In zwei weiteren Sitzungen des Einigungsamtes am 6. und 7. August kam denn nach langen Diskussionen über die beiden ersten Punkte des abzuschließenden Vertrages, Arbeitszeit und Pausen betreffend, eine Uebereinstimmung zu Stande. Am 3. Punkt, der Lohnfrage, scheint die Einigung insolge der Halsstarrigkeit der Unternehmer zu scheitern. Die an sie gerichtete Frage, ob sie gewillt seien, mit der Lohnkommission über eine allgemeine Lohnausbesserung zu verhandeln, wurde entschieden verneint. Durch Einfügen folgenden Paragraphs glaubte man, den Wünschen der Arbeiter Rechnung getragen zu haben: „Die Lohnverhältnisse werden wie bisher durch freie Vereinbarung zwischen den einzelnen Arbeitgebern und ihrer Arbeiterschaft geregelt, jedoch wird eine aus drei Arbeitgebern und drei Arbeitnehmern bestehende Lohnregelungskommission gewählt, welche behülflich sein soll, innerhalb 3 Monaten die im Verhältnis zu geringen Löhne in einzelnen Betrieben zu regeln und aufzubessern. Allgemeine Forderungen dürfen während der Vertragszeit von den Arbeiterverbänden auch bei einzelnen Firmen nicht gestellt werden.“ Abgesehen von der Unmöglichkeit, so wurde entgegnet, Derartiges zur Durchführung zu bringen, wäre die Annahme dieses Passus nicht geeignet, Differenzen aus der Welt zu schaffen, sondern sie würden dadurch geradezu gefördert werden. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wurden sodann die weiteren Verhandlungen bis nach Stattfinden des Kasseler Tischlertages auf Montag, den 14. August vertagt. — Nach dem Austritten der Herren Arbeitgeber in den Einigungsamtsverhandlungen zu urtheilen, ist ein Ende des Kampfes vor der Hand noch nicht abzusehen. Derselbe dürfte vielmehr an Schärfe und Ausdehnung noch gewinnen. An alle Kollegen richten wir wiederholt die Bitte, uns in diesem Riesenkampfe nach jeder Richtung zu unterstützen. Die Holzarbeiterchaft Düsseldorfs ist sich in diesem Kampfe einiger wie nie zuvor. Sie wird es auch bleiben, wie nie zuvor. M.

Aus den Ortsvereinen.

Cottbus. Unser Ortsverein der Tischler hielt am 5. August im Gasthof „Drei Kronen“ seine Monatsversammlung ab. Da in der vorigen Versammlung bekannt gegeben wurde, daß vom Kassirer K. Scheppan diesmal ein Vortrag gehalten werden soll, so war

die Versammlung gut besucht. Auch war der Arbeiterssekretär Herr B. Kaeck als Gast erschienen. Der Vorsitzende M. Neumann eröffnete die Versammlung um 9 Uhr Abends mit folgender Tagesordnung: 1. Protokoll vom vorigen Monat, 2. Kassenbericht, 3. Bericht über das M.-V. Arbeiterssekretariat, 4. Bericht vom Agitationsfest in Forst, 5. Vortrag über Arbeiterbewegungen der Neuzeit, 6. Verschiedenes. Nachdem das Protokoll verlesen, erstattete der Kassirer den Kassenbericht, welcher geprüft und für richtig befunden war, worauf derselbe Entlastung erhielt. Sodann erhielt der Vorsitzende dem Arbeiterssekretär zum Bericht das Wort. Selbiger führte u. a. an, daß das Arbeiterssekretariat bisher eine gute Finanzverwaltung zu verzeichnen hatte und erläuterte in spannenden Worten die bisherige Tätigkeit desselben, zum Schluß seiner Rede auffordernd, vom 1. Juli ab einen Vierteljahresbeitrag von 10 Pf. pro Mitglied zu zahlen, um das Sekretariat unabhängig und auf dem Gewerkevereinsboden zu erhalten. Es wurde dann über die Erhöhung des Beitrages debattirt und der Ausschußdelegirte F. Falisch beauftragt, die Bewilligung des 10 Pf.-Beitrages dem Sekretariats-Ausschuß zur Sitzung am 3. September mitzutheilen. Wegen vorgerückter Zeit wurde Punkt 4 von der Tagesordnung abgesetzt. Es stellte dann der Vorsitzende den Antrag, von den säumigen Mitgliedern die Beiträge einzulassen zu lassen und die dadurch entstehenden Kosten denselben mit anzurechnen. Kollege Brauer protestirt jedoch dagegen, worauf der Antrag zurückgezogen wurde. Nun erhielt Kollege Scheppan das Wort zu seinem Vortrage. Er beleuchtete zunächst die neuesten Streikbewegungen, erwähnte auch den Crimmitschauer Textilarbeiterstreik und kritisirte die dortige Streiklassenverwaltung. Ferner wies Redner die Verleumdungen, welche von gegnerischer Seite bei mißlungenen Streiks gegen die Mitglieder der Deutschen Gewerkevereiner gerichtet werden, zurück, und betonte, daß mehrere in der letzten Zeit stattgehabte Arbeitsdifferenzen insolge Abschluß von Tarifverträgen für uns Gewerkevereiner günstig verlaufen sind. Mit diesen Erfolgen könne man wohl zufrieden sein. — Der Vortrag war sehr interessant, und da in der nächsten Versammlung am 9. September ein ähnlicher Vortrag vom Vorsitzenden gehalten wird, so hoffen wir, daß unsere Versammlungen nun besser besucht werden, als es bisher der Fall gewesen ist. Brauer, Sekretär.

Wombach b. Mainz. Auf Veranlassung des Kollegen Hammer fand am 5. August, Abends 8 Uhr, hier eine Versammlung von nichtorganisirten Arbeitern im „Gasthaus zum Adler“ statt. Zweck derselben war eine Besprechung über die Nothwendigkeit der Organisation. Den einleitenden Vortrag hatte Kollege Hammer übernommen und erledigte sich derselbe seiner Aufgabe in einem ca. 1 1/2 stündigen Referat unter großer Aufmerksamkeit der Anwesenden. Kollege Hammer hatte sich zwei Fragen zu seinem Referat gewählt: 1. „Wer sind die größten Feinde der Arbeiter?“ und 2. „Wo organisiren wir uns?“ Zu Punkt 1 führte Redner aus, daß die nichtorganisirten Arbeiter die größten Feinde der Arbeiter seien, weil dieselben sich von Lohnforderungen oder sonstigen Verbesserungen des Arbeitsverhältnisses fernhalten, aus Angst, von ihrem Arbeitgeber entlassen zu werden. Damit aber den hier anwesenden Arbeitern ein derartiger Vorwurf erspart bleibt, forderte Kollege Hammer dieselben auf, sich zu organisiren. Sodann kam er zur zweiten Frage, welcher Organisation schließen wir uns an? Redner erklärte den Kollegen das Statut der Deutschen Gewerkevereine klar und deutlich, erklärte auch den Unterschied gegen die beiden anderen Organisationen und schloß seinen beifällig aufgenommenen Vortrag mit dem Appell an die Anwesenden, in die Reihen der Deutschen Gewerkevereine einzutreten, welche den Arbeitern in allen Gefahren des gewerblichen Lebens Schutz und Hilfe gewähren. Es unterzeichneten sofort 14 Anwesende ihre Beitritts-erklärung zum Gewerkeverein. In den Ausschuß wurden gewählt: Hammer zum Vorsitzenden, Müller zum Kassirer und Deyhle zum Sekretär.

Sertel, Mitglied der Hauptklasse.

Schmölln. Die am Sonntag, den 6. August d. J., stattgehabte Monatsversammlung des Ortsvereins der Tischler fand unter Vorsitz des Kollegen Hermann Magrodt mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokoll, 2. Geschäftliches, 3. Vortrag des Vorsitzenden: „Ueber Treue und Glauben in Tarifverträgen.“ Bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, bedauert der Vorsitzende, daß, trotzdem die Mitglieder durch Circular eingeladen worden sind, immer wieder so viele nicht erscheinen. Er ermahnt gleichzeitig die Anwesenden, sie sollten doch die Kollegen auf die Versammlungen aufmerksam machen, denn nur da könnten wir unsere Meinungen richtig austauschen und uns gegenseitig aufklären, aber nicht hinterm Bierisch beim Kartenspiel. — Hierauf wird der erste Punkt: Vorlesung des Protokolls erledigt. Im Geschäftlichen kommt ein Gesuch: Unterstützung für die in Düsseldorf ausgesperrten Holzarbeiter zur Verhandlung, und werden zu dem Zweck von der Versammlung 6 Mk. bewilligt. In Verfolg des vorjährigen Beschlusses, als freiwilligen Beitrag des Ortsvereins für den Sächsischen Ausbreitungsverband pro Jahr und Mitglied 5 Pf. zu zahlen, wird ein Kollege mit Einziehung des Beitrags betraut. Vorsitzender, Kollege Magrodt, nimmt sodann das Wort zu seinem Vortrag „Ueber Treue und Glauben im Tarifvertrag.“ Redner weist zunächst darauf hin, daß die Deutschen Gewerkevereine schon auf Grund ihres Programms die Abschließung von Tarifverträgen erstreben. Bei allen Bewegungen sind dieselben auch bemüht gewesen, mit den Arbeitgebern tarifliche Vereinbarungen zu treffen. So erfreulich es

set, daß sich dem Gedanken der Tarifabmachung immer weitere Kreise anschließen, denn auch die freien Gewerkschaften erklären sich jetzt vielfach dafür, ebenso bedauerlich sei es aber auch, daß in letzter Zeit vielfach Fälle vorgekommen sind, in welchen die Kontrahenten eines Vertrages einseitig von den getroffenen Abmachungen zurücktreten, dadurch also kontraktbrüchig geworden sind. Neben führt als Beispiel Düsseldorf und Essen an, wo die Arbeitgeber den vereinbarten Tarif durchbrochen und den Arbeitern einen neuen vorlegten, welchen dieselben aber nicht anerkannten und von den Arbeitgebern ausgesperrt wurden. Ebenso in Leipzig, wo der Vorsitzende vom Holzindustriellenverband seinen alten Arbeitern kündigte und jüngere einstellte, welche er unter dem vereinbarten Tarif bezahlte. In Berlin hat das Gewerbegericht den Standpunkt dahin vertreten, daß der vereinbarte Tarif bezahlt werden müsse und durch Urtheilspruch die Kontrahenten verpflichtet, an demselben beiderseitig festzuhalten. Aber auch Seitens der Arbeitnehmer werden Versuche gemacht, den bestehenden Tarif zu verletzen. So habe z. B. bei den Buchdruckern im vorigen Jahre eine Konferenz in Berlin stattgefunden, weil der sozialdemokratische Verband es versucht hatte, den Tarif zu brechen. Man sprach sich aber dahingehend aus, daß der Tarif eingehalten werden müsse, indem er nicht für den Einzelnen, sondern für die Gesamtheit abgeschlossen sei. — In Czestochowa war ebenfalls bei den Holzarbeitern ein Tarif durch den Gewerbeverein und den Christlichen mit den Arbeitgebern vereinbart worden, welcher am 1. Januar 05 in Kraft trat und 2 Jahre Gültigkeit haben sollte, aber die Christlichen sagten, wir erkennen den von unserm Vertreter K. L. in unterzeichneten Vertrag nicht an. Die bayerische Regierung hat auch beifällig, ein vereinbarter Tarif muß beiderseitig eingehalten werden. Denselben Standpunkt nahm auch Graf v. Posadowsky ein. Zum Schluß ermahnt der Vorsitzende noch die Mitglieder, daß sie dahin wirken sollen, daß in allen Betrieben, wo dies durchführbar, Verträge abgeschlossen werden. In der Diskussion ist man mit den Ausführungen des Vortrags vollständig einverstanden und findet namentlich das Auftreten und Verhalten des Essener Oberbürgermeisters, welcher doch sozusagen sein Ganzes aufs Spiel gesetzt habe, lebhaft und uneingeschränkt Anerkennung. Durch Erheben von den Plätzen wird dem Vorsitzenden der Dank abgestattet. Dann folgte Schluß der Versammlung. Genossen Magrobil sei auch an dieser Stelle nochmals gedankt. T.

Wesentkirchen. Die vom Vorsitzenden Kollegen Mechnig geleitete Versammlung am 5. August war von 22 Mitgliedern besucht. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurde zunächst die Wahl des Sekretärs vorgenommen. Vorgeschlagen wurde Kollege F. Dübbe. Derselbe wurde von sämtlichen anwesenden Mitgliedern einstimmig gewählt und nahm die Wahl auch an. Kollege W. I. sprach in kurzen Worten über unsere Lohnbewegung und ermahnte die Kollegen zum festen und treuen Zusammenhalten und verständigem Betragen während unserer Lohnbewegung. In seinem Schlußwort führte Kollege W. I. Klage über säumige Beitragszahlungen, er ermahnte die Kollegen, zu dieser Sache mehr Stellung zu nehmen und sich auch mehr an der Agitation zu beteiligen, weil jetzt der geeignetste Zeitpunkt für uns wäre. Kollege Mechnig schloß um 10¹/₄ Uhr die Versammlung. F. D.

Augsburg. In der am 12. August stattgehabten kombinierten Mitgliederversammlung der Vereine und Sektionen Augsburg und Umgebung kam nach einem ausführlichen Referat des Vorsitzenden Bleicher: „Was lehren uns die letzten Kämpfe und welche Maßnahmen sind zu ergreifen, um jederzeit aktionsfähig zu sein?“ auch der letzte „Eiche“-Artikel unserer Seite resp. die „gutmeynliche“ Anmerkung der Redaktion zur Sprache. Die Versammlung stellt sich veranlaßt, die Sache nicht so ruhig diktieren zu lassen, zumal da auf die wesentlichen Punkte überhaupt nicht eingegangen wurde. Die Versammlung erklärt: Wenn in der Anmerkung gesagt wird, solche Artikel seien nicht geeignet, Vortheile für den Gewerbeverein zu bringen, so halten wir diese Ansicht für vollständig verfehlt, denn eine gesunde Organisation wie die unsrige muß eine sachliche Auseinandersetzung jederzeit vertragen können und wird mancher Punkt einer rascheren Erledigung zugeführt. Wir weisen nur hin, wie auch in den Pressen unserer Gegner deren Führern hin und wieder mal ganz gründlich der Kopf gewaschen wird, ohne daß deren Organisation Schaden erleidet; gerade das Gegenteil ist der Fall. Wenn ferner darauf hingewiesen wird, daß unter Andern nur 8 Vereine einen Antrag auf 25 Pf.-Beitrag zum Delegirtenkongress, pardon Generalversammlung, gestellt haben, so hätte trotzdem der größte Theil vorausgesehen werden müssen, daß nach einer so anhaltenden Depression, lebhaftere Bewegung, logisch auch mehr Ausgaben erfolgen müssen. Wenn Dürer mit dem erwähnten „Feuerreifer“, der bekanntlich an manchen Stellen zu empfehlen wäre, für höhere Benefizien eingetreten ist, so lag der Sache doch der Antrag auf wesentlich höhere Beiträge zu Grunde, die wir beantragten. Der Vorwurf, daß vor dem Augsburger Streik 5 Mitglieder zusammen 50 Wochen restirten und daraus für die ganze Zahlstelle eine schlechte Beitragszahlungsbegeisterung gefolgert wird, betrachten wir, wenn man eine große Zahlstelle ins Auge faßt, als eine Unvernunft. Es dürfte also schwer halten, dem heiligen Bureaualtrismus gänzlich huldigen zu können, zumal unser Kassirer seine Zahler besser kennen wird als unsere Hauptverwaltung. Als Beweis für eine Zahlungsbegeisterung kann doch mit Recht angeführt werden, daß wir ca. 1/4 Jahr pro Mitglied und Woche 80 Pf. Beitrag bezahlten (wer hat's nachge-

macht?) und nun denselben auf 40 Pf. festgelegt haben; ein weiterer Beweis richtiger Auffassung unserer ersten Sache. Mehr als 2000 Mark haben wir beim Streik aus unserer Lokalkasse bezahlt, wovon ca. 600 Mk. auf eingegangene Unterstützung entfallen und über 1400 Mark wir selbst aufzubringen hatten. Man hält es ferner für „herumgepaukt“, wenn wir den bremsenden Standpunkt verurtheilen. Ein Kollege vom „Norden“ nannte uns Süddeutsche streiklustig; aber was hätten wir denn thun sollen, als unsere Arbeitgeber versuchten, Stück für Stück von unserer Arbeitsordnung abzuhökeln? Unsere „Herren“ wollten die Bewegung in die Länge ziehen und uns möglichst nichts geben und wir sollten einem solchen Treiben vielleicht „mit der Faust in der Tasche“ zusehen? Wenn man uns „rechnen lernen“ will, so erwidern wir dem Schatzmeister, daß wir vorher gerechnet haben, er aber nicht, sonst müßten wir nicht zweimal hintereinander jetzt Extrabeiträge bezahlen, die für die Augsburger nun, Gott sei's gedankt, ausgeschaltet sind. Die Hauptleitung soll Anregungen geben, daß sich die Zahlstellen zu 1000 Mitgliedern zusammenfinden, um den Beamten zu erhalten, statt daß sie durchblicken läßt, daß solches vorläufig undurchführbar sei. So lange die Hauptleitung nicht für hohe Beiträge, durch die uns die Beamte gesichert sind, zu haben ist, fremst sie in unserem Sinn. Hier können ein paar restirende Kollegen keine Rolle spielen, oder war Kollege Gahner noch nie restirend? Wenn dann verschiedene Kollegen, darunter müssen natürlich auch die Führer sein, glauben, mit der Anstellung von besoldeten Beamten treibe man in Augsburg und Düsseldorf nur Personenkultus, so wissen solche Kollegen jedenfalls die Schmachhaftigkeit des Agitationsbeamtenbrotess nicht zu beurtheilen, leider sagen wir, wenn auch nebenbei Fürth ebenfalls das Anrecht auf den Beamten für sich in Anspruch nimmt, so gut wie Augsburg und Düsseldorf. Aber wir brauchen einmal jetzt Beamte, und der es macht, bringt sich selbst zum Opfer. Wer hätte bei uns während des Streiks und der Aussperrung die Führung übernommen? Vielleicht die Kollegen, die im Arbeitsverhältnis stehen? Und wenn diese dann auf dem Pflaster liegen, was dann? Oder hätte unser Agitationsleiter Meider die Sache gemacht? Was hätte sein Arbeitgeber wohl gelagt, wenn Meider 12—13 Wochen lang jede Woche 2—3 Tage in Augsburg hätte sein müssen? Aber pardon, wir haben's ja, wir hätten von Berlin einen Beamten bekommen und nach dort hätte man eine „Hilfskraft“ gesetzt, die kostet ja nichts. Auf die weiteren redaktionellen Wünsche, betreff des „Nasensutterals“ für Kollegen Dürer, sei noch bemerkt, einige dieser Herren des Bureaus mögen sich ebenfalls bei Zeiten einen gewissen Körpertheil gut polstern lassen, aber fragen Sie nicht lange, warum? Am Schluß der Anmerkung erlaubt sich die Schriftleitung dem Kollegen Dürer noch eine direkte Beleidigung zuzuschreiben. Aber als Dank für die Thätigkeit in der Organisation kann man sich von Kollegen, deren Titel mit dem schönen Wort „General“ anfängt, so etwas schon noch gefallen lassen! Wer lacht da?

J. A.: A. Müller.

Dresden-Bieschen. Am Sonnabend, den 29. Juli hielt der Ortsverein seine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde in ehrender Weise des verstorbenen Anwalts Dr. Max Hirsch gedacht. Nach Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende, Kollege Wiltich, die Jahresabschlüsse von 1904 bekannt, welche in Folge des Umzuges nach dem Verbandshaus und dem Wechsel des Schatzmeisters später als andere Jahre eingetroffen sind. Kollege Djang gab bekannt, daß in diesem Monat wieder einige Mitglieder aufgenommen wurden. Der Vorsitzende knüpft hieran die Bitte, daß jedes Mitglied in seinen Bekanntschaftskreisen für die Idee der Gewerbevereine eintreten und jeder wenigstens ein neues Mitglied im Jahr in den Verein einführen möchte. Weiter verlas Kollege Wiltich ein Rundschreiben des Lokalbeamten der Maschinenbauer, welches besagt, daß der gemeinsame Arbeitsnachweis der Gewerbevereine in sein Geschäftszimmer, Webergasse 28 I verlegt wird und mit diesem eine soziale Auskunftsstelle errichtet wird. Diese Mittheilung wurde mit Freuden begrüßt. Kollege Thomas wies nach, wie notwendig es sei, daß auch unser Ortsverein die Beiträge zum Arbeitsnachweis bezahle. Bei erfolgter Abstimmung wurde selbiges einstimmig angenommen. Kollege Gollus berichtet über seine Agitation in der Umgegend von Dresden, welches allseitig anerkannt wurde. Für die ausgesperrten Kollegen in Düsseldorf wurden 8 Mk. bewilligt. An einen Antrag des Kollegen Thomas, ein Exemplar der „Holzarbeiterzeitung“ auf Kosten der Lokalkasse zu bestellen, entspann sich eine lebhafteste Debatte, nach welcher der Antrag angenommen wurde.

E. T.

Berent. Längere Zeit haben die Kollegen im Reich nichts von unserm Ortsverein zu hören bekommen, weil sich unser Vereinsleben immer in ruhigen Bahnen bewegte. Leider ist die Bewegung in letzter Zeit eine zu ruhige geworden und es ist die höchste Zeit, daß sich unsere Mitglieder ihrer Pflicht gegenüber der Organisation erinnern. Wenn auch ein Theil der Kollegen seine Schuldigkeit tut, so glauben doch andere, sie haben nur ihre Beiträge zu zahlen, alles andere werde der Ausschuß schon besorgen. Das ist aber ein falscher Standpunkt. Gerade in unserm kleinen Verein muß ein jedes einzelne Mitglied seine Kräfte in den Dienst der guten Sache stellen. Darum Kollegen, besucht regelmäßig unsere Versammlungen, leset eifrig unsere Gewerbevereinsblätter. Nur durch gegenseitige Aussprache werden wir

die Mittel und Wege finden, unsere wirtschaftliche Lage zu bessern und zu heben. Nur indem wir selbst den Werth der Organisation kennen, werden wir auch im Stande sein auf die noch indifferenten und unserm Streben theilnahmslos entgegenstehenden Berufskollegen einzuwirken und dieselben zum Anschluß an unsern Verein bewegen zu können. Selbst unsere Pflicht erfüllen und aufklärend unter die uns noch fernstehenden Kollegen wirken, das muß die erste und heiligste Aufgabe aller unser Vereinsmitglieder sein. Wir hoffen, daß schon der Besuch der nächsten Versammlung zeigt, daß unsere Aufforderung auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Jeder Erfolg liegt im Interesse der Kollegen selbst.

Der Ausschuß.

Wittenberge. Unsere letzte Monatsversammlung fand unter Leitung des Vorsitzenden, Kollegen Winter, statt und gedachte derselbe des verstorbenen Anwalts Dr. Max Sirsch. Die Versammelten ehrten das Andenken des theuren Entschlafenen durch Erheben von den Plätzen. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde für richtig befunden, ebenso der vom Kassierer Peters verlesene Abschluß für den Monat Juni. Alsdann kam der Antrag des Ausschusses zur Verhandlung betr. die Unterschrift des Arztes auf dem Krankenschein. Hierzu erhielt Kollege Peters das Wort, um die Verhältnisse unserer Krankenkasse zu schildern. Er führte als Beispiel an: Wenn ein Mitglied am Donnerstag krank wird und der Arzt schreibt dasselbe zum Mittwoch wieder gesund, so bezieht dasselbe nur für Montag und Dienstag Krankengeld, pro Tag 80 Pf. = 1,60 Mt. Davon bekommt der Arzt für die Unterschrift 1 Mt., es verbleiben dem Mitgliede also für 5 Arbeitstage an Krankengeld 60 Pf. Unter diesen Umständen muß der § 7 unseres Krankenkassen-Statuts abgeändert werden, denn jeder Kollege muß doch noch einer Fabrik- resp. Ortskrankenkasse angehören, und wenn der Erkrankte den vom Arzt unterschriebenen Krankenschein der Fabrik- oder Ortskrankenkasse vorlegt, so muß das für uns genügen. Soviel Vertrauen kann den Ausschüssen bzw. den Kassirern wohl geschenkt werden. Da dieser Uebelstand schon früher in elliichen Vereinen monirt worden ist, möchte unser Verein erneut auf Abhilfe dringen. Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden, um die Mitglieder zu erhalten. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die heute, am 15. Juli 1905 im Lokale des Herrn Linow tagende Ortsvereinsversammlung ersucht den Generalrath, dafür zu sorgen, daß die Unterschrift des Arztes auf dem Krankenschein künftig fortfällt. Der Fabrik- resp. Ortskrankenschein ist anzuerkennen und die Unterschrift der Ortsverwaltung genügend.“

Kollege Lindstedt erklärt, daß bei den Maschinenbauern bei einer Krankheit von einer Woche der Schein nicht vom Arzt unterschrieben werden braucht, selbiges macht dort der Ausschuß. — Kollege Peters berichtete dann über die feierliche Beisetzung des Verbandsanwalts, welcher er persönlich bewohnte, und ersucht die Anwesenden, im Sinne unseres Begründers immer mehr Streiter zu werben, damit die Deutschen Gewerksvereine sich zu einer Machtorganisation entfalten. Genosse Brückner fragt an, wie die Kosten zu dieser Reise bestritten werden sollen, und stellt den Antrag, den Vorkassensfonds um 10 Pf. zu erhöhen, bis die Unkosten gedeckt sind. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Unter Verschiedenes wurden dann noch einige Sachen erledigt, worauf Schluß der Versammlung um 11 1/2 Uhr Abends eintrat. — Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und regelmäßig in den Versammlungen zu erscheinen und darauf zu achten, daß die Beiträge nur in den Versammlungen entgegengenommen werden.

Ad. Schulz, Sekretär.

Ansbach. Der Ortsverein der Tischler hielt am Sonntag, den 13. August seine Monatsversammlung im „Gasthaus zum Halbmond“ ab. Der Beisitzer Saring eröffnete und leitete die Versammlung, da der Vorsitzende zur Vertretung des Ortsvereins nach Nürnberg entsandt war. Die Tagesordnung wurde ziemlich rasch erledigt bis zum Geschäftlichen. Hier gab es durch die momentane Erhebung der Extrabeiträge große Unzufriedenheit unter den Mitgliedern. Alles ist furchtbar empört über das scharfe Vorgehen des Generalraths. Nachdem eben erst 5 Extrabeiträge zu 20 Pf. gezahlt wurden, nun schon wieder Extrabeiträge mit dem Zusatz bis auf Weiteres. Es wurde gesagt, der Generalrath kann schließlich im Jahre 1920 auch noch Extrabeiträge verlangen bis auf Weiteres. Und noch dazu sofort mit der 32. Woche beginnend, ohne vorher etwas bekannt zu geben. Das wird wohl auch anderen Mitgliedern nicht gefallen. Unser Ortsverein hat daher den Antrag des Genossen Kattelmüller, Protest zu erheben, angenommen und folgenden Protest an den Generalrath abgesandt: „Der Generalrath wolle sofort eine Urabstimmung über Erhöhung der laufenden Beiträge vornehmen, Extrabeiträge zu zahlen weigert sich fast der ganze Ortsverein. Eine derartige Machination des Generalraths, Erhebung von Extrabeiträgen bis auf Weiteres, ist zu verwerfen und für den Mitgliederrückgang nur einzig und allein der gesammte Generalrath verantwortlich zu machen. Wir wollen einen festen Beitrag zahlen, aber keine Extrabeiträge.“ — Die Herren vom Bureau scheinen nicht zu wissen, wie in der Provinz die Bezahlung von Extrabeiträgen vor sich geht??? Nachdem Alles erledigt war, schloß der Vorsitzende die Versammlung um 12 Uhr.

Friedrich Weber, Sekretär.

Duisburg. Zur Unterstützung für die streikenden und ausgesperrten Schreiner in den Monaten April, Mai und Juni ds. Js. gingen beim Unterzeichneten ein:

Vom Ortsv. der Maschinenbauer	Friemeshelm	26,—	Mt.
"	Wanheimerort	13,10	"
"	Duisburg I	11,65	"
"	" II	15,88	"
"	Textilarbeiter Duisburg	10,—	"
"	Löpfer Duisburg	19,90	"
"	Bäcker und Konditoren Duisburg	5,50	"
"	Frauen und Mädchen Duisburg	3,80	"
"	Schreiner Düsseldorf	5,—	"
"	Bocholt	10,30	"
"	Bochum	10,05	"
"	Mülheim a. Ruhr	7,80	"
"	Dortmund	6,60	"
"	Hagen	4,20	"
"	Rhein.-westf. Ausbreitungsverband	100,—	"
Auf dem Stiftungsfest der Maschinenb.	Wanheimerort	13,15	"
"	25jähr. Jubelfest der Maschinenb. Duisburg I	35,54	"
Sammelbüchse im Vereinslokal		10,97	"
Amerikanische Auktion		2,90	"
Bei einer Wette		3,50	"
Von den Mitgliedern gesammelt auf Sammellisten		79,—	"
An Extra-Beiträgen		261,—	"
Summa			655,84 Mt.

Für die gewährten Beihilfen sagt der Ortsverein der Schreiner allen Gebern besten Dank **J. A.: Heinz. Lohaus, Kassirer.**

Briefkasten der Redaktion.

D. S. 55. Ein Mittel zur Vertreibung von Ameisen aus Gebäuden finden Sie in Nummer 16 der „Eiche“. Mittel zur Vertilgung von Wanzen und Flöhe giebt es ja mehrere, ob dieselben aber absolut sicher wirken, ist uns nicht bekannt. Vielleicht versuchen Sie es einmal mit der Methode unseres Freundes K. in Rixdorf, welcher diesen „Wiesern“, nachdem er sie gefangen, etwas von den absolut sicher wirkenden Mitteln eingab.

Th. in W. Schon öfter haben wir den Kollegen gegen die Angriffe der Reformier wegen dessen Stellung als Kleinarbeitgeber verteidigen müssen. Aber wie Sie selbst sagen: Böse Beispiele verderben gute Sitten. Warum sollte das Vorgehen der bayerischen Metallindustriellen nicht auch die läbliche Wirkung haben, daß der Kollege einmal die Anwendung bekommt, seinen Herrenstandpunkt herauszustecken. Daß nun gerade die Beamten der Organisation darunter leiden sollen, ist ja nicht schön, aber es ist doch nur einmal so.

Die Herren Korrespondenten unserer „Eiche“ ersuchen wir hiermit ebenso höflichst als dringend, nicht nur bei allen Manuscripten, welche größere Artikel und Berichte umfassen, das dazu verwendete Papier nur auf einer Seite zu beschreiben und auf dieser einen Rand frei zu lassen, sondern dieselben auch so zeitig abzulenden, daß dieselben bis spätestens **Montags Mittags** zu Händen der Redaktion, Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221/223 gelangen. Für Inserate, Versammlungsanzeigen oder ähnliche dringende Mittheilungen ist der späteste Termin **Dienstag Mittag**. Diese Termine müssen unbedingt inne gehalten werden, wenn das Eingefandte noch für die am darauf folgenden Freitag erscheinende Nummer der „Eiche“ Verwendung finden soll.

Die Redaktion.

Ämtlicher Theil.

Aus der 59. Bureaufizung vom 14. August 1905.

Die Wahlen eines Vorsitzenden und Beisitzers in Berlin (Modell- und Fabrikfischer), eines Vorsitzenden und Sekretärs in Braunsberg, eines Sekretärs in Forst, eines Vorsitzenden und Sekretärs in Stolp, eines Kassirers in Weuthen (bei letzterem fehlt Wohnungsangabe) werden im Namen des Generalraths bzw. Vorstandes bestätigt.

Von dem Domizilwechsel der Mitglieder: 9481 Hoffmann-Brandenburg nach der Lungenheilanstalt Walddorf-Elgerhausen, 3969 Müller-Weipzig-Ost nach Augustusbad und 10054 Heine-Berlin (Königsstadt) nach Beelitz, welcher auf Grund ärztlicher Anordnung erfolgte, ist genehmigend Kenntnis genommen.

Ueberfödelungsbeihilfe erhält: 1072 Rast-Wiberach nach Senden für 49 Kilometer; das Mitglied 1,22 Mt., für die Frau 0,98 Mt., das Kind 0,49 Mt., Beihilfe zur Ueberföderung der Wirtschaft 10 Mt., in Summa 12,69 Mt. — 3430 Gerk von Königsberg nach Bhl für 180 Kilometer; das Mitglied 4,50 Mt., für die Frau 3,60 Mt., Beihilfe zur Ueberföderung der Wirtschaft 22 Mt., in Summa 30,10 Mt. — 497 Domte von Stolp nach Stettin für 232 Kilometer; das Mitglied 5,80 Mt., für die Frau 4,64 Mt., das Kind 2,32 Mt., Beihilfe zur Ueberföderung der

Wirtshaus 27,10 Mk., in Summa 39,96 Mk. Die Mitglieder erhalten nur das angeführte Reisegeld, soweit sie solches für diese Tour noch nicht erhoben haben.

Streif- bezw. Aussperrungsunterstützung, erhalten pro Wochentag 2 Mk.: Düsseldorf 8663 vom 9. 8. — 13520 vom 5. 8. — Gelsenkirchen 1748 vom 7. 8. — Neusalz 19159 vom 14. 8.

Arbeitslosenunterstützung, pro Arbeitstag 1,50 Mk., erhalten: 3019 Pabst-Halle vom 3. 8. — 11709 Klampfer-Fürth vom 18. 8. mit Einrechnung der seit Dezember 1905 erhaltenen Unterstützung. — 9222 Gehel-Viegnitz ist, weil derselbe nicht auf seinen Beruf gearbeitet hat, abgelehnt.

In Arbeit: 3267 Kurzhals-Berlin (Moabit) am 8. 8. — 1755 Kowallek-Danzig am 7. 8.

Nach Streif: Augsburg 19195, 19191 am 11. 7. — Breslau 7391 am 8. 8., 17067 am 10. 8., 1247, 1277, 1278, 1304, 1309, 1325, 1331, 1343, 8341, 13397, 13519, 15904, 17067 am 14. 8. — Danzig 1561, 1796 am 9. 8. — Düsseldorf 8663 am 4. 8., 19805 am 10. 8. — Langenbielau 3651 am 7. 8.

H. Bahlke,
Vorstandender.

W. Zielke,
Schatzmeister.

P. Wambach,
Generalsekretär.

Werthe Kollegen!

Außerordentliche Anforderungen können nur mit außerordentlichen Mitteln beglichen werden.

Aus dieser Erkenntnis hat der gesammte Generalrath den folgenden in der außerordentlichen Generalrathssitzung am 4. August 1905 gestellten Antrag angenommen:

„Von der 32. Woche ab bis auf Weiteres 10 Pf. pro Woche Extrabeitrag zu erheben.“

Wir haben das Vertrauen zu unseren Mitgliedern, daß sie Willens sind, dafür einzutreten, daß der Gewerkeverein seine Bedeutung als Arbeiterorganisation nicht nur aufrecht erhält, sondern jederzeit im Stande ist, diese noch mehr zum Schutze und Besten seiner Mitglieder entfalten zu können. Darum Kollegen zeigt, daß auch Ihr gewillt seid, zur Stärkung Eures Vereins beizutragen, indem die notwendigen Opfer getragen und kein Mitglied wegen Nichtachtung derselben gestrichen zu werden braucht.

Die Extrabeiträge sind mit der 32. Woche beginnend pro Woche mit 10 Pf. zu erheben, und von dieser Woche an neben dem laufenden Beitrag von jedem Ortsvereinsmitgliede ohne jegliche Ausnahme zu zahlen.

Verwaltungskosten oder sonstige Procente sind von diesem Extrabeitrag nicht in Abzug zu bringen, sondern dieser Extrabeitrag ist an den Schatzmeister in vollem Betrag abzuführen.

Für den Generalrath:

H. Bahlke,
Vorstandender.

W. Zielke,
Schatzmeister.

P. Wambach,
Generalsekretär.

Zur geneigten Beachtung!

Zum Ersatz verloren gegangener Quittungsbücher, welche hiermit für ungültig erklärt werden, ist (§. 26 der Geschäfts-Ordnung) kein Kassirer berechtigt, sondern hat den Verlust sofort dem Generalsekretär zu melden; sollte einem unserer Kassirer ein solches vorgelegt werden, so ist dasselbe sofort einzuziehen und dem Generalsekretär einzusenden.

Als verloren gemeldet ist das Mitgliedsbuch

Nr. 9955 S o h r - Breslau (Eischler).

Für den Generalrath:

H. Bahlke,
Vorstandender.

W. Zielke,
Schatzmeister.

P. Wambach,
Generalsekretär.

Bekanntmachung.

Da noch aus mehreren Vereinen Anfragen wegen der Entschädigung der Sekretäre ergehen, sei besonders aufmerksam gemacht, daß auf Seite 17, § 16 der Geschäfts- und Kassenordnung es nicht heißen muß „drei Prozent“, sondern „zweieinhalb Prozent“.

Bei Anmeldungen neugewählter Ausschußmitglieder ist unbedingt die Nummer sowie Wohnung des Neugewählten anzugeben. Dies ist in den meisten Fällen unterlassen worden, darum ersucht um Beachtung
P. Wambach, Generalsekretär.

An die Herren Ortsvereinskassirer.

Den Herren Ortsvereinskassirern wird hiermit zu wiederholten Malen bekannt gegeben, daß Streichungen und sonstige Meldungen von Mitgliedern, in keinem Falle auf dem Kontrollstreifen gemacht werden dürfen. Es haben diese Meldungen auf einem besonderen Blatt Papier zu erfolgen, welches bei der Einsendung des Abschlusses beizufügen ist.

Desgleichen muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß bei Krankmeldungen von Mitgliedern 3 Wartezeit zu berücksichtigen sind und als Anfang der Krankheit der Tag in Berechnung kommt, welchen der Arzt auf dem Krankenschein als arbeitsunfähig angiebt, und nicht wie dieses noch einzelne Ortsvereinskassirer belieben, den Tag zur Berechnung als Anfang der Krankheit zu bringen, an welchem sich das Mitglied bei dem Kassirer meldet.

W. Zielke, Schatzmeister.

Versammlungen.

Die Beiträge sind wöchentlich voranzuzahlen.

Am folgenden Sonnabend ist die 33. Beitragswoche fällig. Mitglieder, welche länger als 4 Wochen restieren, ohne Stundung nachgesucht zu haben, werden gestrichen.

August.

Aachen. 20. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Schmitz, Am Markt. Beitrags-, Gesch.
Altenstein. 27. Nachm. 5 Uhr, Vers. in „Fründs Nest“, Pfeiferstr. Gesch., Beitrags-, Versch.

Altwasser. 28. Abds. 8 Uhr, Vers. i. „Gasth. z. weißen Roß“. Gesch., Beitrags.
Augsburg. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Kaffee Fronhof“, am Fronhof. Gesch., Beitrags.

Barmen. 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Restaurant zur Post“, Winklerstr. 26. Beitrags-, Versch.

Berent. 27. Nachm. 2 Uhr, Vers. b. Filbrandt (Gerberge). Gesch., Beitrags.

Berlin (Ost). 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Adalbertstr. 21. Gesch., Beitrags.

Berlin (Königt.). 19. im großen Saale des „Verbandshaus“, Greifswalderstr. 221/223, Abds. 8 Uhr: Beitrags-, Monatsbericht; 9 Uhr: Vortrag (lebende Photographien). Eintritt frei. Nachher gemütliches Beisammensein.

Berlin (Moabit). 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schmidt, Thurmstr. 18. Gesch., Beitrags-, Werkstattangelegenheiten.

Berlin (West). 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Gr. Görtschenstr. 29. Gesch., Beitrags.

Berlin (Nord). 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Brunnenstr. 143. Gesch., Beitrags.

Berlin VI (Pianofortearb.) 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Köpenickerstr. 158. Gesch., Beitrags. — Die Zeitschrift für Musikinstrumentenbau liegt aus.

Berlin VII (Modell- u. Fabriktschl.). 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schubert, Gerichtsstr. 71, Ecke Runtelstr. Gesch., Beitrags-, Wahl eines Vorstehenden und eines Beisizers. Erscheinen Aller notwendig.

Berlin. Diskussionsklub der Deutschen Gewerkevereine (G.-D.). Sitzung jeden Mittwoch Abend 8 1/2—10 1/2 Uhr, im Verbandshaus, Greifswalderstraße 221/223. Vortrag: „Der gewerbliche Arbeitsvertrag.“ Gäste stets willkommen.

Berlin. Sängerkor der Deutschen Gewerkevereine (G.-D.). Jed. Donnerstag, Abend 9—11 Uhr, Übungsstunde im „Verbandshaus“, Greifswalderstraße 221/223. Gäste stets willkommen.

Berlin. Theater-Verein „Eiche“. 30. Abds. 9 Uhr, Sitzung b. Wollschläger, Adalbertstr. 21.

Beuthen. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. in „Satubas Gesellschaftshaus“, Karnowitzerstr. 16. Gesch., Beitrags.

Bochum. 27. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Supert, Alleestr. 62. Gesch., Beitrags.

Brandenburg. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Schmidt, Kurstr. 51. Gesch., Beitrags.

Breslau (Holzarb.). 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Kassenabend im „Grünen Bergel“, Kupferhammerstr. 29.

Breslau (Tischl.). 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Kassenabend im „Grünen Bergel“, Kupferhammerstr. 29.

Bromberg. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Wichert am Fischmarkt. Gesch., Versch.

Bruchsal. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Nest zu den vier Jahreszeiten“, Wolkenstr. 9. Gesch., Beitrags.

Blütm. 26. Abds. 8 Uhr Vers. b. Selke, Synagogenstr. 4. Gesch., Beitrags.

Charlottenburg. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Fritsche, Windscheiderstr. 29. Gesch., Beitrags-, Versch.

Cöln a. Rh. (Bezirksversammlungen.) 20. Vorm. 10 Uhr, für Nippes b. Bauer, Florastr. 103. — 20. Vorm. 10 Uhr, für Ehrenfeld im „Verbandshaus“, Benloerstr. — 27. Vorm. 10 1/2 Uhr, für Cöln b. Böffel, Neumarkt, Ecke Thieboldsgasse. — 27. Vorm. 11 Uhr, für Kalk b. Seul, Hauptstr. 178.

Cüstrin. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Schützenhause“. Beitrags-, Gesch.

Czerst. 19. Abds. 7 1/2 Uhr, Vers. b. Kruczynski. Beitrags-, Versch.

Danzig. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Vorstädt. Graben 9. Beitrags-, Versch.

Dirschau. 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Deutschen Kaiser“. Gesch., Beitrags.

Dortmund. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Behle, Gräfstr. 13. Beitrags-, Gesch., Vortrag des Verbandsstoll. Braun, Sommerausflug, Bücherwechsel.

Dresden. 19. Abds. 9 Uhr, Vers. im „Nest zur Bayerischen Krone“, Neumarkt. Gesch., Beitrags-, Versch.

Dr.-Pleschen. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Nest z. goldenen Weintraube“. Gesch., Beitrags.

Düsseldorf. 22. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Prinz Leopold“, Heine- und Leopoldstr.-Ecke. Gesch., Beitrags. — 30. Abds. 8 1/2 Uhr, Branchenversamml. der Modellschreiner b. Schumacher, Zimmermannstr. 38a.

Duisburg. 27. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Hasentamp, Friedrich Wilhelmstr. 16. Beitrags-, Gesch., Versch.

Eisenach. 26. Abds. 8 Uhr, Vers. i. „Nest z. Adler“, Mühlhäuserstr. 20. Gesch., Beitrags-, Versch.

Elberfeld. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Fest. zum Kölner Wappen“, Kaiserstraße 8. Gesch., Beitrag. — Volkswirtschaftsschule jeden Donnerstag Abend 9 Uhr. — Ausgabe der „Eiche“ jeden Sonntag Morgen im Vereinslokal.

Elbina. 26. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gewerbehaus“. Gesch., Beitrag.

Frankfurt. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Fröhlich, Michlstr. 72. Beitrag., Versch.

Freiburg. 27. Abds. 8 Uhr, Vers. i. „Gasth. z. grünen Baum“. Beitrag., Gesch.

Friedenshütte. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. in „Gottlieb's Restaur.“ in Friedenshütte. Beitrag., Gesch.

Gelsenkirchen. 20. Vorm. 10 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Adler“, Kaiserstr. Beitrag., Versch.

Glab. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Rimmermann's Brauerei“, Waderberg. Beitrag., Gesch.

Gleiwitz. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. Fabrikstr. 1. Gesch., Beitrag., Versch.

Göppingen. 26. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Fest. zur Vhra“. Beitrag., Versch.

Görlitz. 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Fest. Stadt Pilsen“, Obermarkt. Gesch., Beitrag., Versch.

Göhrnitz. 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Restaur. Adler“. Gesch., Beitrag.

Graudenz. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Schützenhaus“. Beitrag., Versch.

Greifswald. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Snelow. Beitrag., Gesch.

Gumbinnen. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. in der „Erholungshalle“, Gartenstr. 22. Gesch., Beitrag.

Hagen. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Stratenwerth, Behringhauserstr. 6. Beitrag., Versch.

Halberstadt. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Fest. zum Seydlitz“, Antonienstr. 6. Gesch., Beitrag.

Hamburg. 26. Abds. 9 Uhr, Vers. b. Ellerbroad, Hamburg, Eimsbüttlerstraße 13. Gesch., Beitrag.

Jena. 26. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Kaffeehaus“. Gesch., Beitrag.

Justerburg. 26. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. z. schwarzen Kalfisch“. Gesch., Beitrag.

Karlruhe. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Wacht am Rhein“. Gesch., Beitrag., Versch.

Kattowitz. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. Grundmannstr. 21. Gesch., Beitrag.

Laubenberg I. 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Gustavus, Luisenstr. 37. Versch.

Laubenberg II. 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Berbe, Priesterstr. 9. Gesch., Beitrag.

Langenbiß. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. Gluckauf“. Beitrag., Versch.

Lassan. 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Hafen“. Gesch., Beitrag.

Lauenburg. 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Fischer, Stolperstr. Gesch., Beitrag.

Lauterbach. 26. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Bad. Hof“. Gesch., Beitrag.

L.-Lindenan. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Hönsch's Saalbau“, Bübenerstr. 14. Gesch., Beitrag., Versch.

Liegnitz. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Gasth. z. weißen Kopf“, Rohlmarkt. Gesch., Beitrag., Versch.

Lübau. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Fest. Morgenstern“. Beitrag., Versch.

Magdeburg. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Fest. z. grünen Löwen“, Georgenstr. 11. Gesch., Beitrag.

Memel. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Maszewitsch, Alte Sorgenstr. 1. Gesch., Beitrag., Versch.

Mülheim (Ruhr). 20. Vorm. 11 Uhr, i. „Drei Kaisersaal“, Charlottenstr. Nur Beitragzahlung.

Okerode. 27. Nachm. 2 Uhr, Vers. im „Kaisersaal“. Beitrag., Versch.

Pasing. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. in der Brauerei Münchenerstr. Gesch.

Patschkau. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Schützenhaus“. Gesch., Beitrag.

Queblinburg. 26. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Fest. Prinz Heinrich“, Steinweg. Gesch., Beitrag.

Radeberg. 19. Abds. 8 Uhr, im „Amisshof“. Zahlabend.

Ratibor. 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rathskeller“. Beitrag., Versch.

Renscheid. 27. Abds. 6 Uhr, Vers. im Rest. Frik vom Wege, Hochstr. (am neuen Rathhaus). Gesch., Beitrag.

Rixdorf. 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Gorski, Hermannstr. 199. Beitrag., Versch., Werkstattangelegenheiten.

Rudolstadt. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Restaur. Danz“. Beitrag., Versch.

Schwelm. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Kalkhof, Kaiser- u. Wilhelmstr. Ecke. Gesch.

Siegen. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Fest. zum Rappen“, Warburgerthor. Gesch., Beitrag.

Spandau. 25. Abds. 8—9 Uhr, b. Sturm, Bahnhofstr. 1. Beitrag.

Sprottau. 26. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. zum Berge“. Gesch., Beitrag.

Stahfurt. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Beau, Leopoldshall. Gesch., Beitrag.

Stettin-Bredow. 19. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Restaur. Schüt t“, Wolffstr. 9. Gesch., Beitrag., Versch.

Stolz. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Duggert, Synagogenstr. Gesch., Beitrag.

Stralsund. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Fest. z. Börse“, Heiligeistr. 50. Gesch., Beitrag.

Striegau. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Gasth. z. schwarzen Bär“. Beitrag.

Ueberlingen. 27. Vorm. 10 1/2 Uhr, Vers. in der „Fest. zur Hölle“. Beitrag., Versch.

Ulm. 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Rathskeller“. Beitrag., Diskussion und Lesestunde.

Weifenfeld. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Deutschen Bierhaus“, Friedrichsplatz. Gesch., Beitrag., Versch.

Weifensee. 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schomburg, Langhansstr. 143. Gesch., Beitrag., Versch.

Werdohl. 27. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Funke in Werdohl. Gesch., Beitrag.

Wetter. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. bei Schaberg, Königstr. 37a. Gesch., Beitrag.

Wittenberge. 19. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im Rest. v. Linow, Schützenstr. Gesch., Beitrag.

Worms. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Rheinthal“, Rheinstr. 4. Gesch., Beitrag.

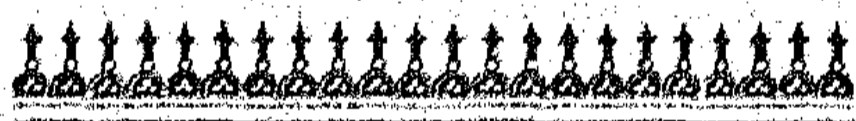
Yerbik. 26. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Hennemann's Bürgerhaus“. Beitrag., Versch.

Orts- und Medizinalverbände.

Dortmund (Ortsverband). Sonntag, 20. August, Vorm. 10 Uhr, außerordentliche Verbandssammlung beim Wirth Schild, Rheinischestr. L. O.: Ausschuhwahl, Verschiedenes.

Schmölln S.-A. (Ortsverband). Sonntag, den 27. August, Nachm. 3 Uhr, Vers. im Gasth. zu Nischla. L. O.: Gesch., Versch.

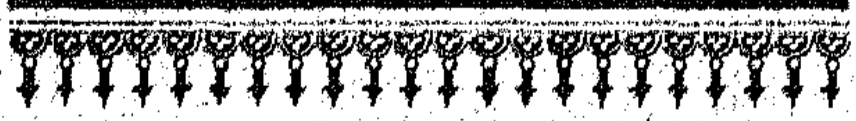
Anzeigen.



Am 27. August begeht der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen (H.-D.) zu Rybnik das Fest seiner

Fahnenweihe

verbunden mit Frühkonzert, Umzug, Nachmittagskonzert und Abends Tanzkränzchen, wozu die Kollegen und Brudervereine freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.



Lüchtige

Möbelfischer

finden dauernde Beschäftigung. 53 Pf. Mindestlohn bei 53 Arbeitsstunden. Reflektirt wird aber nur auf saubere Arbeiter, welche poliren können. Zu melden beim Kassirer P. Bunte, Hamburg, Höhenfelde, Freiligrath-Allee Nr. 1, I.

Ältere Tischler,

welche gut poliren können, finden lohnende u. dauernde Beschäftigung. Verheirathete bevorzugt.

Internationale Eisenbahn-Schlaf- und Speisewagen-Gesellschaft, Werkstatt Zossen bei Berlin.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

Errichtet 1881. **Hochbau. Tischbau. Maschinenbau.** Direktor 2. Baumeister. Abtheilungsunter. 2. Otk. Wtrunter. 30. Otk. Verpflegungsamt. Reifeprüfung.

Verbandshaus der Deutschen Gewerksvereine

Berlin N.O., Greifswalderstr. 221/223.

Allen nach Berlin kommenden Verbandsgenossen empfehlen wir unsere neuen gut eingerichteten Logirräume zur gefälligen Benutzung bei mäßigen Preisen. Meldungen beim Hauswart Büchner, Quergebäude.
Das Bureau des Centralrats.

Berlin und Vororte.

Der paritätische Arbeitsnachweis

befindet sich Gormannstr. 13. Die kostenlose Vermittelung erfolgt in der Zeit von Vorm. 9—1 Uhr.

Gustav Jarchoff's

Patent-Büro

Berlin - Schöneberg, Eisenacherstr. 44, erledigt alle Patent-Angelegenheiten billig u. gut. Auskünfte u. Prospekte frei. Dankschreiben u. Empfehlungen. Geöffnet Abends bis 9 Uhr u. Sonntags.

Tüchtige Bautischler

finden dauernde Arbeit bei **Heinrich Mittag, Cottbus.**

Der Arbeitsnachweis des Ortsvereins der Schreiner und der demselben zugehörigen Sektion der Modell-Schreiner zu **Düsseldorf** befindet sich beim Kollegen Appel, **Summermannstr. 38a.**

Potsdam (Ortsverband). Durchreisende Gewerksvereiner erhält eine Extrazustimmung zum Logis u. Frühstück. Diejenigen, welche einen Ortsverein hier haben, erhalten Karten bei dem betreffenden Kassirer, alle anderen b. Ortsverbandskassirer.

Görlitz. Ortsverbands-Serberge befindet sich im „Gasth. zum Kronprinz“, Nikolaitraben 7.